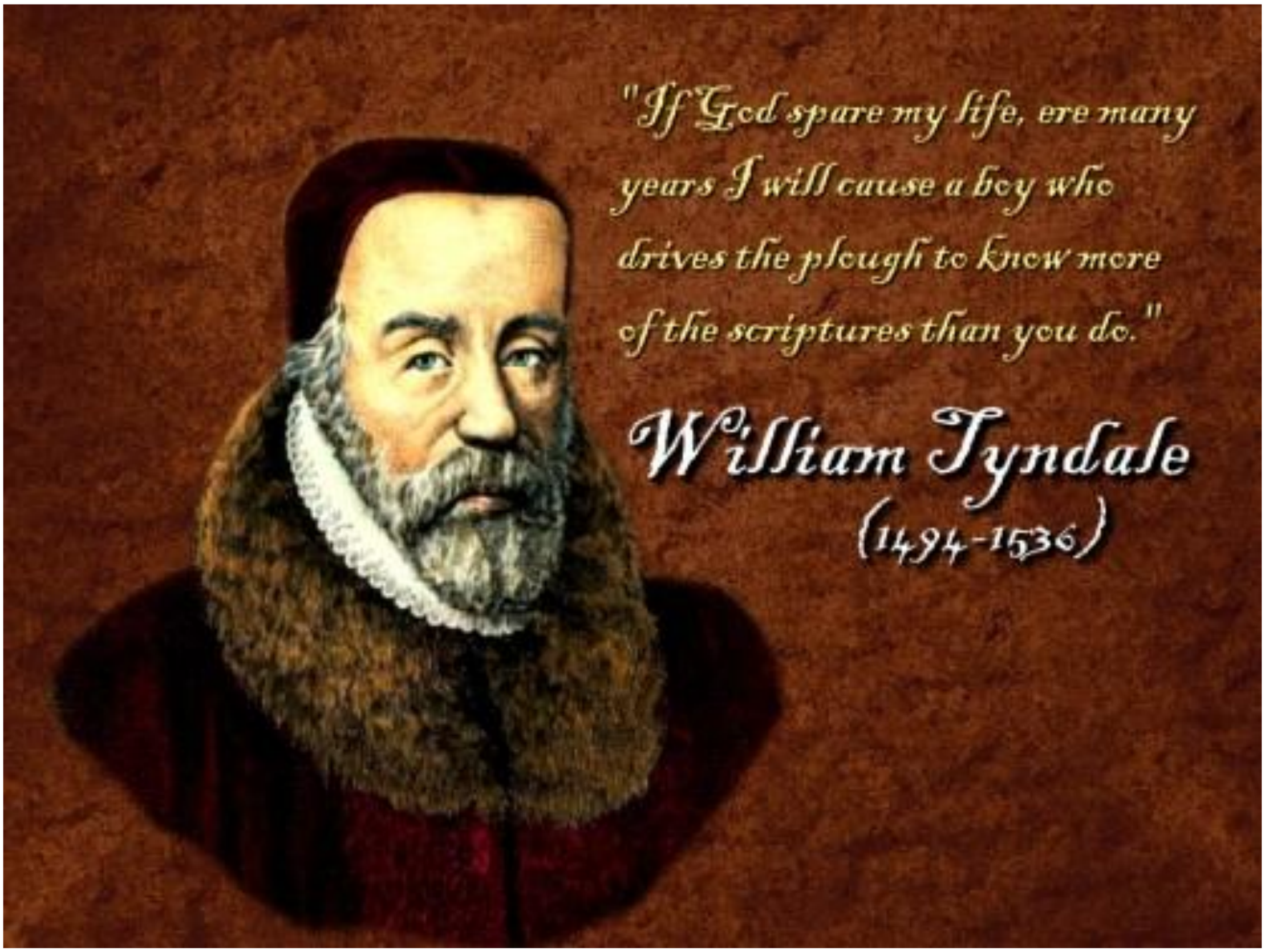
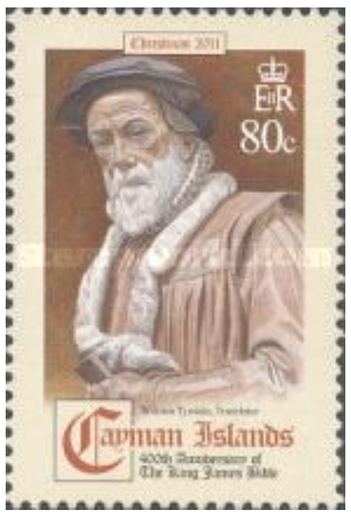


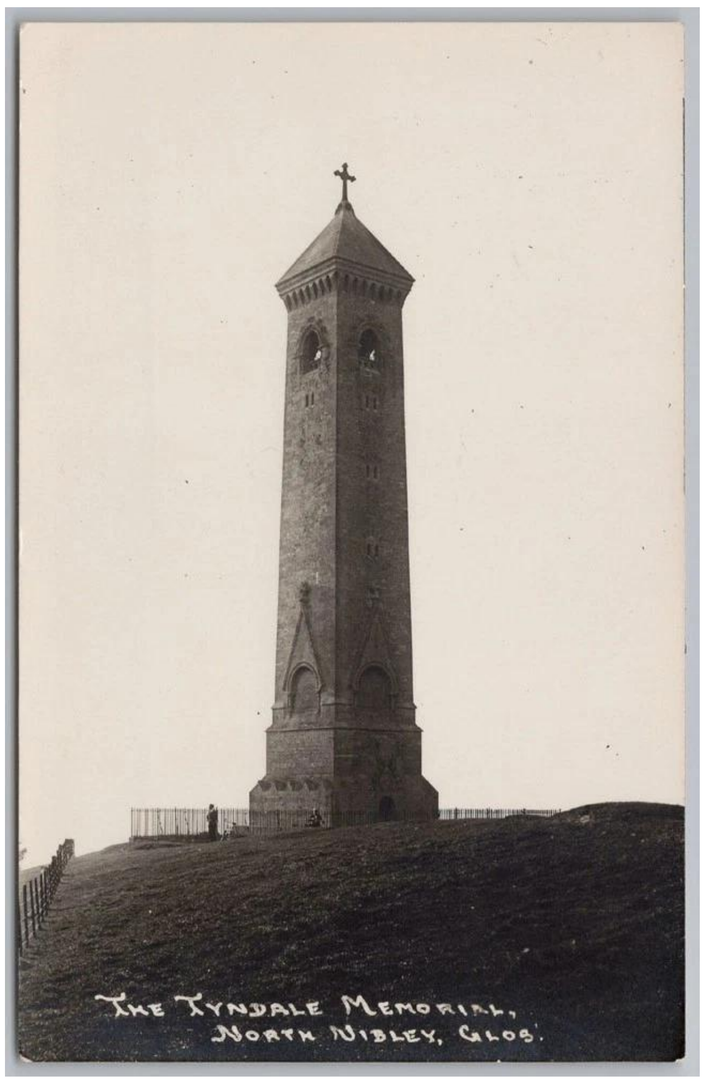
Getruckt inn der Keyserlichen freistatt
Wormbs/ bei Peter Schöfern
im jar nach der gebürt
vnsers Herren.

M. D. xxix.

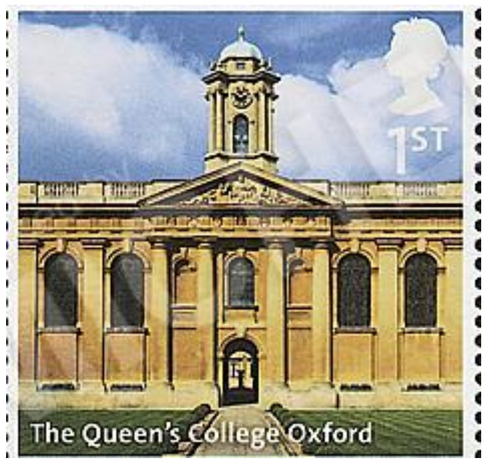
William Tyndale (ca. 1484–1536) war ein einflussreicher englischer Priester, Gelehrter und Reformator, der durch die erste gedruckte Übersetzung des Neuen Testaments aus den griechischen und hebräischen Urtexten ins Englische die Geschichte der englischen Sprache und Kirche maßgeblich prägte. Weil die römisch-katholische Kirche und das englische Königshaus eine unautorisierte Übersetzung der Heiligen Schrift strengstens untersagten, bezahlte Tyndale sein Lebenswerk letztlich mit dem Märtyrertod.



Tyndale wurde um 1484 in Gloucestershire nahe der walisischen Grenze geboren. Er war ein außergewöhnlich begabter Linguist und beherrschte im Laufe seines Lebens mindestens sieben bis acht Sprachen fließend, darunter Griechisch, Hebräisch, Latein, Deutsch und Spanisch. Er studierte an den Universitäten von Oxford und Cambridge erlangte 1515 seinen Master-Abschluss und wurde anschließend zum Priester geweiht.



Während seiner Zeit als Hauslehrer bei einer Adelsfamilie stellte er schockiert fest, wie wenig selbst die ansässigen Geistlichen über die eigentlichen Inhalte der Bibel wussten. Der entscheidende Impuls für sein Lebenswerk kam Tyndale an einem Herbsttag, als er einen armen Knecht mühsam beim Pflügen beobachtete. Er erkannte, dass dieser Mann ohne eine Übersetzung in seiner Muttersprache niemals Zugang zur biblischen Wahrheit finden würde. Daraus erwuchs sein berühmtes Lebensziel:



„Wenn Gott mein Leben schont, werde ich dafür sorgen, dass ein Junge, der den Pflug führt, mehr von der Schrift weiß als der Papst selbst.“





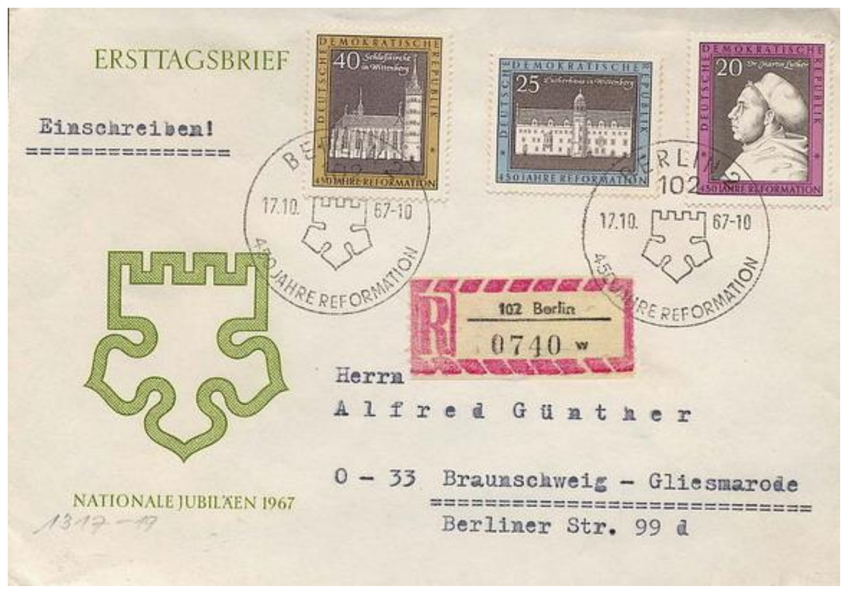
Flucht nach Deutschland

Bischof Cuthbert Tunstall lehnte Tyndales Vorhaben in London strikt ab. Die damalige Begründung der Kirche lautete unter anderem, dass das einfache Volk die Bibel falsch verstehen würde – man befürchtete absurd voraussagend, die Menschen würden sich die Augen ausreißen (nach Matthäus 5,29) und England würde zu einer „Nation von Blinden“ werden. Da in England die Übersetzung der Bibel in die Volkssprache seit 1408 unter Todesstrafe stand und der Bischof von London ihm die Erlaubnis verweigerte, floh Tyndale 1524 auf das europäische Festland. Wie brutal das Über-setzungsverbot von 1408 durchgesetzt wurde, zeigt ein historisches Detail: Zu Tyndales Lebzeiten wurden sieben arme Menschen hingerichtet, nur weil sie ihre Kinder das Vaterunser auf Englisch gelehrt hatten.



Begegnung mit Luther

Er reiste nach Deutschland, traf vermutlich mit[Martin Luther in Wittenberg zusammen und nutzte dessen reformatorische Schriften als Inspiration.



Der Druck in Worms und Schmuggel nach England:

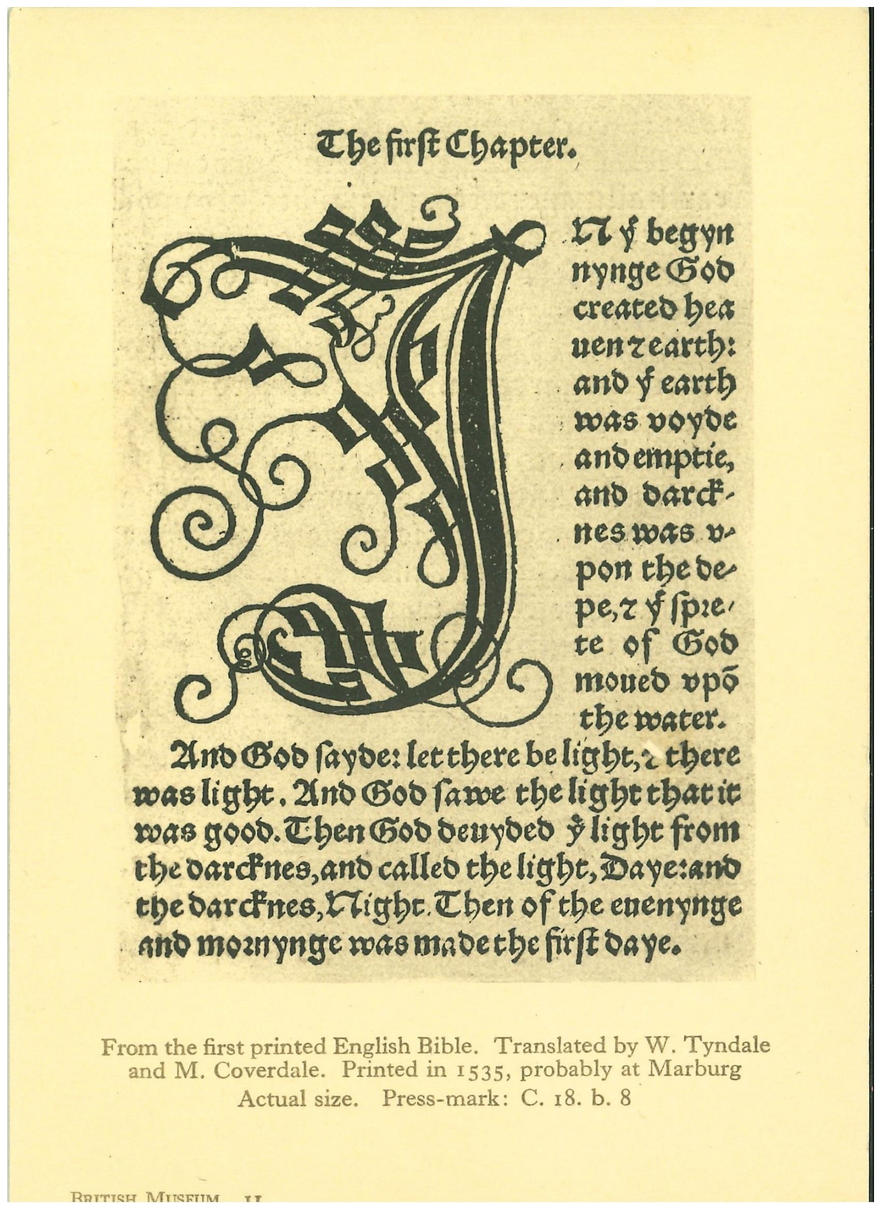
Nach einem abgebrochenen Druckversuch in Köln flüchtete er weiter nach Worms. In der Werkstatt von Peter Schöffer wurde 1525/1526 sein englisches Neues Testament erfolgreich gedruckt



Der Schmuggel von William Tyndales Bibelübersetzungen nach England war eine hochgradig organisierte, konspirative Operation, die wie ein moderner Spionage-Thriller ablief. Da auf den Besitz oder Vertrieb einer englischen Bibel die Todesstrafe stand, mussten Tyndale und seine Unterstützer extrem kreativ vorgehen. Ein entscheidender Erfolgsfaktor war das physische Format des Wormser Drucks von 1526. Anstatt schwerer, riesiger Folianten ließ Tyndale das Neue Testament als kleines, handliches Taschenbuch (ein sogenanntes Oktavformat, ca. 16,5 × 11,5 cm) drucken. Diese kompakte Größe machte es überhaupt erst möglich, die Bücher effizient zu verstecken und unauffällig zu transportieren.



Der Transport über den Ärmelkanal erfolgte auf dem Seeweg. Tyndale stammte selbst aus Gloucestershire, einer für die Textilproduktion bekannten Grafschaft, und kannte sich in der Branche aus. Die ungebundenen Druckbögen oder fertigen kleinen Bücher wurden tief in dicke Ballen aus Wolle, Leinen, Baumwolle oder luxuriösen Stoffen eingewickelt. Andere Exemplare wurden in Weinfässern, Kornschütten oder Kisten mit doppelten Böden versteckt. Wenn Hafenbeamte in London die Ladung stichprobenartig prüften, sahen sie nur normale Handelsware.



Tyndale hätte das Projekt niemals allein logistisch bewältigen können. Er hatte ein mächtiges Netzwerk im Hintergrund: Humphrey Monmouth & die Merchant Adventurers: Monmouth war ein wohlhabender Londoner Tuchhändler und glühender Anhänger der Reformation. Er finanzierte Tyndale im Exil und nutzte seine eigenen, etablierten Handelsrouten und Schiffe, um die verpackte Schmuggelware nach England zu bringen. Auch deutsche Händler der Hanse halfen tatkräftig mit. Sie transportierten die Bibeln von deutschen Häfen aus direkt in die Londoner Themse-Häfen (wie den Steelyard, die damalige Hanse-Niederlassung in London). Sobald die Schiffe die Kontrollen in den Häfen von London, Norwich oder Bristol passiert hatten, übernahm ein geheimes Verteilungsnetzwerk im Land die Ware. Die Bücher gingen an ein Netz von Untergrund-Kurieren (oft als reisende Händler oder Handwerker getarnt. Sie wurden überraschend schnell an ein hungriges Publikum verkauft: Studenten in Oxford und Cambridge, aber auch Weber, Schneider, Maurer und einfache Bauern erwarben die Bibeln heimlich. Die Nachfrage war so riesig, dass die erste Auflage von schätzungsweise 3.000 bis 6.000 Exemplaren rasch vergriffen war.





Die englischen Behörden unter Kardinal Wolsey und dem Bischof von London, Cuthbert Tunstall, setzten Spione ein, um die Schmuggler aufzuspüren. Wer erwischt wurde, erlitt grausame Strafen: Der Priester Thomas Hitton beispielsweise gestand den Schmuggel von zwei Tyndale-Bibeln und wurde lebendig verbrannt.



Bischof Tunstall verfiel schließlich auf eine vermeintlich clevere Idee: Er beauftragte Händler damit, auf dem europäischen Festland massenhaft alle Tyndale-Bibeln aufzukaufen, die sie finden konnten, um sie zu vernichten. Er ließ diese Bücher dann öffentlich in London verbrennen. Die Ironie der Geschichte: Der Händler, den der Bischof beauftragte, war insgeheim ein Freund Tyndales. Das Geld des Bischofs floss direkt in Tyndales Kasse. Mit diesem Vermögen konnte Tyndale seine Schulden bezahlen und eine neue, korrigierte und noch größere Auflage der englischen Bibel drucken lassen, die kurz darauf wieder nach England geschmuggelt wurde.



Verrat und Tod

Tyndale lebte jahrelang im Untergrund in Antwerpen (Belgien) und arbeitete dort an der Übersetzung des Alten Testaments.



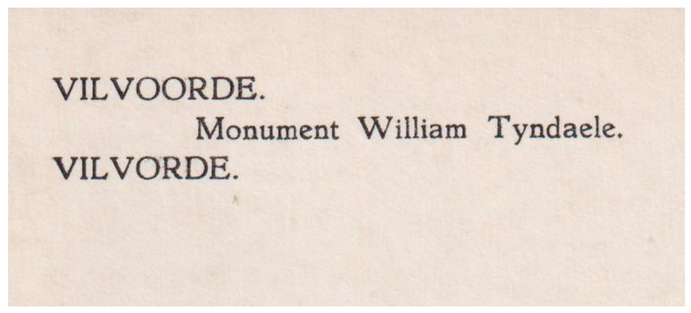
Tyndale zog nicht nur den Zorn der katholischen Inquisitoren auf sich, sondern auch den von König Heinrich VIII.. Tyndale hatte öffentlich gegen die Scheidung des Königs von Katharina von Aragon protestiert. Später wollte Heinrich VIII. (nach seinem eigenen Bruch mit Rom) den gelehrten Tyndale als theologischen Beistand nach England zurückholen. Tyndale stellte jedoch die Bedingung, dass die Bibel im Land frei verbreitet werden müsse – was der König empört ablehnte.



In einem Brief von 1531 schilderte Tyndale sein hartes Leben im Untergrund: Er litt unter ständiger Armut, der Verbannung, Bitterkeit über die Trennung von Freunden, Hunger, Durst und extremem Frieren. Sein engster Wegbegleiter, John Frith, kehrte heimlich nach England zurück, wurde dort gefasst und 1533 als Märtyrer auf dem Scheiterhaufen verbrannt, was Tyndale zutiefst erschütterte.



Im Jahr 1535 wurde er jedoch von einem Mann namens Henry Phillips verraten, dem er vertraut hatte. Der englische Student Henry Philips erschlich sich in Antwerpen Tyndales Vertrauen, indem er vorgab, an der Reformation interessiert zu sein. Vor der geplanten Festnahme lieh sich Philips sogar noch Geld von dem gutgläubigen Tyndale, um seinen „Judaslohn“ aufzubessern, bevor er ihn in einer engen Gasse den Offizieren in die Arme trieb.



Tyndale wurde festgenommen und für 450 Tage in der Festung von Vilvoorde nahe Brüssel eingekerkert. Aus der eiskalten Festung Vilvoorde schrieb Tyndale im September 1535 einen offiziellen Brief. Darin bat er inständig um eine warme Mütze, einen Mantel und eine Abendlampe, weil es „schrecklich ist, allein im Dunkeln zu sitzen“. Am wichtigsten waren ihm jedoch seine hebräische Bibel, eine Grammatik und ein Wörterbuch, um im Gefängnis weiterstudieren zu können. Selbst in der Gefangenschaft blieb er seinem Glauben treu; sein Gefängniswärter und Teile von dessen Familie bekehrten sich durch Tyndales beeindruckendes Zeugnis zum christlichen Glauben.



Am 6. September 1536 wurde er wegen Ketzerei verurteilt. Das offizielle Urteil wegen Ketzerei im August 1536 stützte sich darauf, dass er lehrte, dass der Glaube allein rechtfertigt, menschliche Traditionen das Gewissen nicht binden, es kein Fegefeuer gibt und man weder Maria noch Heilige anbeten sollte. Er wurde öffentlich erdrosselt und sein Körper anschließend auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Seine letzten Worte waren ein lautes Gebet: „Herr, öffne dem König von England die Augen!“



Sein bleibendes Erbe

Tyndales Gebet wurde erstaunlich schnell erhört. Nur wenige Jahre nach seinem Tod ordnete König Heinrich VIII. an, dass in jeder Pfarrkirche Englands eine englische Bibel für das Volk ausliegen müsse. Als zu Beginn des 17. Jahrhunderts die berühmte King James Bible geschaffen wurde, basierten schätzungsweise 75 bis 90 Prozent des Neuen Testaments direkt auf Tyndales präziser Arbeit. Viele seiner Wortschöpfungen und Redewendungen prägen die englische Sprache bis zum heutigen Tag in ähnlicher Weise, wie Luthers Übersetzung das Deutsche geprägt hat.





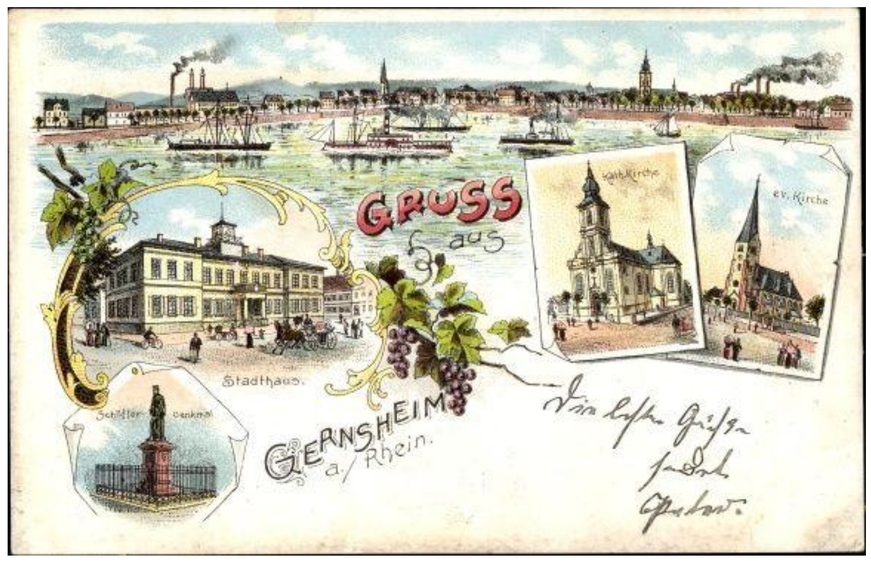




Der Druck des englischen Neuen Testaments in Worms war eine drucktechnische Meisterleistung. Sie wurde erst möglich durch den Mut und das Können von Peter Schöffer dem Jüngeren (ca. 1475/1480–1547). Er stammte aus einer der bedeutendsten Druckerfamilien der Welt.



Peter Schöffer der Jüngere wurde zwischen 1475 und 1480 als Sohn des bekannten Mainzer Buchdruckers Peter Schöffer des Älteren geboren. Sein Vater, Peter Schöffer der Ältere, der aus Gernsheim stammte, war Gutenbergs wichtigster Mitarbeiter und Meisterschüler gewesen. Seine Mutter war Christina Fust, die Tochter von Johannes Fust, Gutenbergs ursprünglichem Geldgeber. Schöffer wuchs also inmitten der Erfindung des Buchdrucks auf. Er erlernte dort nicht nur das reine Drucken, sondern wurde ein herausragender Schriftschneider und Schriftgießer. Später spezialisierte er sich zudem als einer der Pioniere auf den Noten- und Musikdruck.







Nach einer guten Schulausbildung trat er in die Fußstapfen seines Vaters. Er übernahm nach dessen Tod 1503 das Mainzer Familienhaus, wo er ab 1510 unabhängig als Stempelschneider, Schriftschneider und Schriftgießer wirkte. Schöffer erlangte als einer der ersten und bedeutendsten Musikdrucker Deutschlands große Bekanntheit. Zu seinen wichtigsten Werken gehören das Tabulaturbuch von Arnolt Schlick (1512) sowie Peter Schöffers Liederbuch (1513), das 62 mehrstimmige Lieder der Renaissancelyrik enthielt.



In Mainz geriet er wegen des Drucks kirchenkritischer Spottschriften unter Druck. Aus finanziellen Gründen musste er sein Mainzer Haus bereits 1512 verkaufen.



Infolgedessen verlagerte er seinen Lebensmittelpunkt zunehmend nach Worms, das zu einem Zentrum reformatorischer Ideen geworden war. Im Jahr 1518 übersiedelte er schließlich dauerhaft nach Worms und verlagerte seine Werkstatt (Offizin) in die „Meielburg“. Die Meielburg in Worms war ein historischer, burgartiger Wohnsitz des Juristen und Stadtrats Dr. Balthasar Meiel, der sich im 16. Jahrhundert in der nördlichen Vorstadt nahe des Mainzer Tores befand. Aus der Meielburg ging später das Palais Eulenburg hervor. Das Gebäude wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört; heute befindet sich an dieser Stelle (Mainzer Straße / Eulenburgstraße 2, 67547 Worms) ein Alten- und Pflegeheim des Deutschen Roten Kreuzes (DRK Seniorenzentrum Eulenburg





Als William Tyndale Ende 1525 aus Köln floh, weil sein dortiger Druck verraten worden war, rettete er nur einige bereits bedruckte Bögen nach Worms. In Worms fand er in Peter Schöffer d. J. den perfekten Partner: Schöffer besaß die Technologie, die kaufmännischen Kontakte und die reformatorische Gesinnung.



Anonymität als Schutz:

Weder Schöffer als Drucker noch Tyndale als Autor nannten ihre Namen im Buch (Impressum), um sich vor der Verfolgung und der Zensur der katholischen Kirche und des englischen Königs zu schützen.

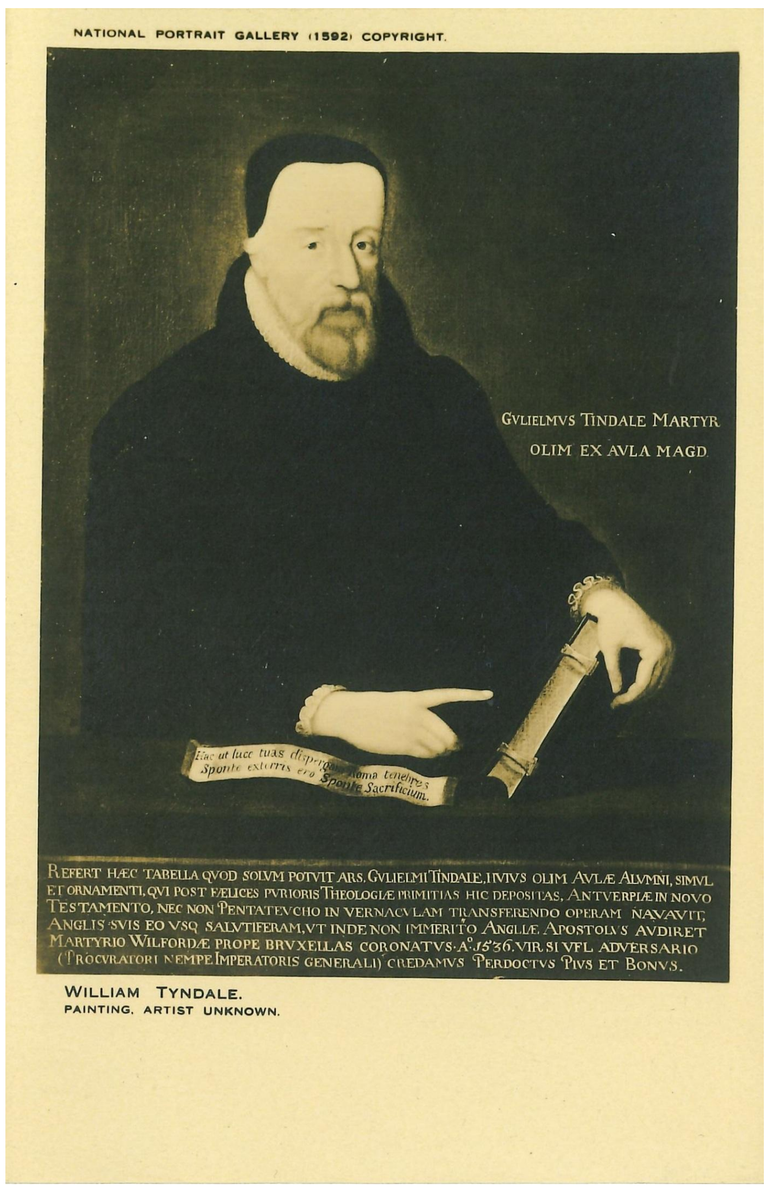


Das handliche Format:

Schöffer verwarf die in Köln begonnenen großen Formate und druckte das Werk als kompaktes Oktavformat. Seine präzise gegossenen, kleinen Schrifttypen machten das Buch ästhetisch und extrem leicht schmuggelbar.

Ein welthistorischer Erfolg:

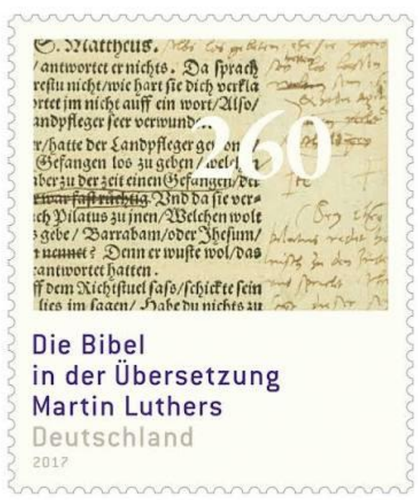
Anfang 1526 verließen die ersten vollständigen Exemplare von The Newe Testament die Wormser Werkstatt. Es war die Geburtsstunde der modernen englischen Bibel.

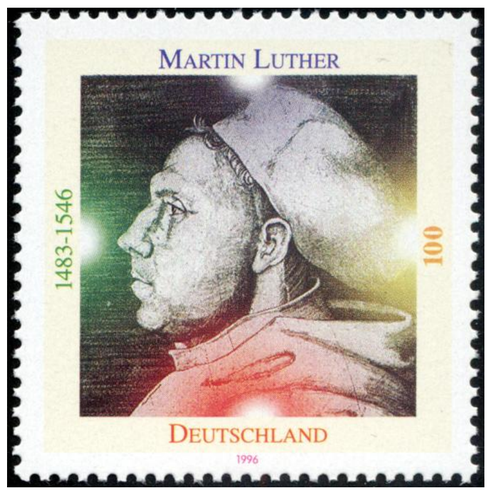


Schöffer war kein reiner Auftragsdrucker, sondern handelte aus religiöser Überzeugung. Seine Druckerpresse in Worms demokratisierte den Zugang zur Bibel grundlegend



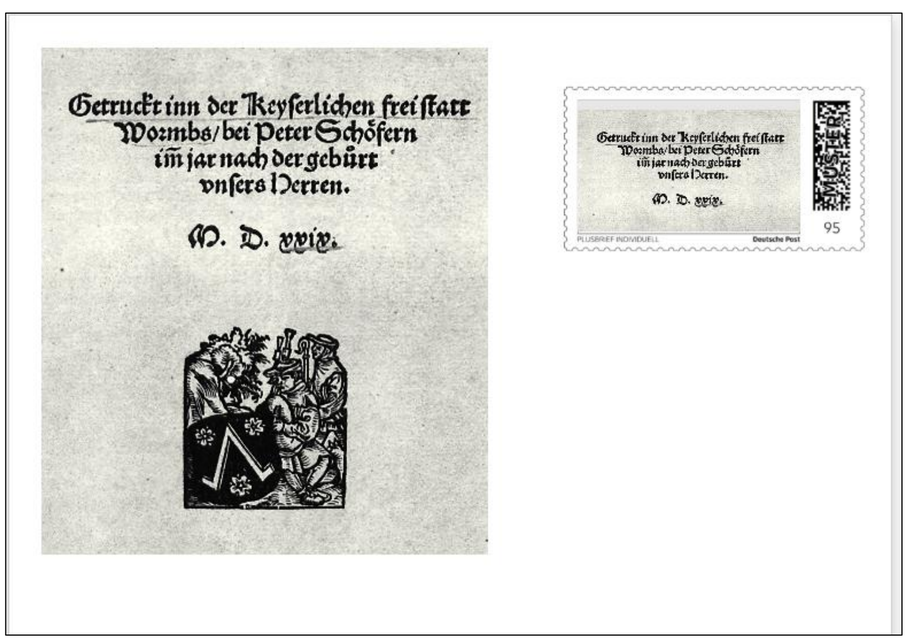
Obwohl Martin Luther die Täufer als „Schwärmer“ und Ketzer heftig bekämpfte, schätzte er die sprachliche Qualität des Werkes insgeheim. Historiker konnten nachweisen, dass Luther die Wormser Propheten als wichtige Arbeitsunterlage für seine eigene Übersetzung nutzte. Luther gab später zähneknirschend zu: „Sie sind uns zuvorgekommen.“





Die Wormser Bibel (1529):

Kurz darauf druckte er die Wormser Bibel die erste deutschsprachige reformatorische Vollbibel überhaupt (eine Kombination aus Texten von Luther und der Zürcher Bibel).



Das bittere Ende in Worms:

Seine Nähe zu den radikal-reformatorischen Täufern wurde Schöffer zum Verhängnis. Auf Druck der Obrigkeit wurde er Ende 1529 aus Worms vertrieben. Er zog weiter nach Straßburg, später nach Venedig und Basel, wo er im Januar 1547 verarmt starb

